

Wieder die Räder sich drehen und die Essen rauchen. Noch ist nicht alle Not behoben, denn es wäre ja in der kurzen Zeit seit der nationalen Wählung ein Ding der Unmöglichkeit. Aber das, was bisher geschehen ist, hat auch in dem verhöflichsten Herzen ein unbedingtes Vertrauen zur nationalsozialistischen Regierung des Reiches wie unseres Landes wachgerufen, und so darf wohl das epische Abstimmungsergebnis vom 12. November als eine Vertrauenslandgebung des Sachsevolkes für seine Regierung gewertet werden. Zugleich aber auch als ein Ausdruck des Dankes für die Erlösung von einem zwecklos gewordenen Dasein zu einem solchen, das wieder Sinn und Inhalt bekommen hat. Aus dieser dankerfüllten Zuversicht resultiert nicht nur die Begeisterung, von der dieser Wahltag getragen war, sondern auch die festliche Stimmung, die auch bei uns über dem ganzen Tag lag. Es war, als wüßte es jeder schon bei seinem Gange zum Wahllokal, daß alle anderen, die in dichten Reihen ihn auf diesem Wege begleiteten, der gleichen Gesinnung seien, als ob es zur Mittagszeit schon unverrückbar festgestanden habe, daß sich die Nacht dieses Novembertages über ein einigewordenes Volk senken würde.

Das Wunder der deutschen Volkswendung.

Die Reichspressefesthalle der NSDAP zum Wahlergebnis. Zum Wahlergebnis des 12. November schreibt die Reichspressefesthalle der NSDAP unter der Überschrift „Das Wunder der deutschen Volkswendung“: Der 12. November wird für immer als einer der größten Tage des deutschen Volkes in der Geschichte verzeichnet sein. An diesem Tage hat der Kampf der NSDAP, um die Volkswendung der deutschen Nation seine Krönung gefunden durch ein geradezu überwältigendes Befernnis des deutschen Volkes zur Regierung Adolf Hitler und zu seiner Bewegung.

Aber die höchsten Erwartungen hinaus hat die ganze Nation sich wie ein Mann hinter ihren Führer gestellt und damit der Welt das Wunder der wiedererstandenen Willenskraft einer geschlossenen deutschen Volksgemeinschaft offenbart.

Deutschland und die NSDAP haben sich durch dieses gewaltigste Volksbekenntnis aller Zeiten zu einer untrennbaren Einheit verbunden. Durch das Ergebnis dieser freien Volkswahl ist es zur unumstößlichen Gewißheit geworden:

Das deutsche Volk ist nationalsozialistisch, und die nationalsozialistische Bewegung ist Deutschland.

Innerepolitisch hat der 12. November in unerhörte eindrucksvoller Weise gezeigt, daß nicht nur die Organisationen der Volkserzittertheit der Vergangenheit angehören, sondern auch ihr unheilvoller Geist aus Deutschland verbannt ist. Durch diese Wahl ist es zur beglückenden Gewißheit geworden, daß auch die Millionen deutscher Volksgenossen, die bisher der nationalsozialistischen Idee noch fremd gegenübergestanden hatten, in den letzten Monaten auch innerlich

den Weg zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gefunden haben. Niemals wohl ist eine Wahl von so weittragender Bedeutung in Frieden und ohne jeden Zwischenfall verlaufen wie diese, und in ruhiger und ernster Entschlossenheit hat das deutsche Volk ein freies „Ja“ gesprochen. In friedlicher Demonstration hat das nationalsozialistische Deutschland der Welt

das Beispiel eines wahren Volkstaates vor Augen geführt und damit gezeigt, daß autoritäre Staatsführung und wahre Demokratie sich nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig bedingen. In Deutschland herrscht nicht Willkür und Gewalt, sondern der Wille des geeinten Volkes.

Das deutsche Volk hat am 12. November der Welt gegenüber ein

feierliches Bekenntnis zur Politik des Friedens, aber auch der Ehre

abgelegt. Es ist in beispielloser Entschlossenheit hinter die Entschlüsse seiner Regierung getreten.

Wenn je ein Staatsmann in der Welt berechtigt war, im Namen seines Volkes zu sprechen, dann ist es Adolf Hitler. Sein Entschluß ist Deutschlands Entschluß, sein Wort ist das Wort des ganzen deutschen Volkes. An dieser Feststellung des 12. November wird die Welt nicht mehr vorübergehen können und in ihrem Verhalten dem deutschen Volke gegenüber die Folgerung daraus ziehen müssen.

„Blankovollmacht“.

Stärkster Eindruck im Ausland. Die Presse der ganzen Welt wird beherrscht von den Berichten über den beispiellosen Sieg der Regierung Hitler. Die einzig dastehenden Zahlen der Wahlbeteiligung und der Zustimmung haben fast überall größtes Erstaunen hervorgerufen. Dieses Staunen ist vielfach mit offen ausgesprochener Bewunderung gemischt, fest in deutschfeindlichen Wätern. Andere versuchen, mit um so geschickteren Darstellungen und Fälschungen den Triumph Hitlers und seiner Politik zu schmälern.

Wir geben nachstehend einige bezeichnende Äußerungen aus den wichtigsten Ländern wieder, soweit Kommentare bisher schon vorliegen.

Frankreich: „Der Versailles Vertrag erscheint heute als der letzte Schuß von (1) der Überlieferungen Europas.“ — Die Wälder fallen wider besseres Wissen von dem „Tud“, der auf die Wählermassen ausstrahlt. — Der englische Ministerpräsident Macdonald wird gefragt, ob er auch jetzt noch gegebenenfalls seinen Krieg zur Erzwingung der Versailles Bestimmungen führen wolle. — Andere Wälder schreiben: „Der Versailles Vertrag ist erledigt.“ — Frankreich erblickt von Deutschland eine schöne Lehre des Mutes, der Vaterlandsliebe, der Disziplin und der politischen Intelligenz.“

England: „Selbst in den Konzentrationslagern eine Mehrheit für Hitler.“ — „Kein Land hat jemals eine 95prozentige Mehrheit für seine Regierung erhalten in einer Zeit bitterer Krise.“ — „Das Abstimmungsergebnis kann man als einstimmig bezeichnen.“

Italien: „Eine großartige Kundgebung des geeinten deutschen Volkes.“ — „Das Ergebnis der Deutschen für Hitler.“ — „Kein Jwanig wurde ausgeübt, das Wahlergebnis blieb gewahrt.“

Polen: „Der absolute Sieg Hitlers hat in seinem Ausmaß alle Erwartungen übertroffen.“ — Die Wahlprognosen haben eine Atmosphäre des moralischen Zwanges (1) geschaffen.“ — Die politischen Heißhüter sprechen in ihrem verbotenen Hohn von einer „Komödie“.

Sterreich: Die betont unfreundliche Stellungnahme der halbamtlichen Wiener Korrespondenz abweist in der

ebenfalls dümmen wie verlogenen Behauptung, Hitler hätte bei „wirklich freien und unbefangenen Wahlen auch nicht annähernd 50 Prozent der Stimmen auf sich vereinigt!“ Da die Wähler der nationalen Bewegung in Österreich durch den Volksterror unterdrückt sind, können sie ihrer begreiflichen Freude keinen Ausdruck geben.

Schweiz: In anständigem Gegensatz zu ihren großen Schwestern in Frankreich geben sogar die französisch orientierten Wälder zu, daß die Wälder „frei von jeder Polizeikontrolle und jeder Staatsaufsicht“ ers folgten.

Unbehagen in Paris.

Der Ruf nach der Einheitsfront.

In französischen politischen Kreisen hat man sich noch nicht zu einem einheitlichen Urteil über die durch das überwältigende Ja des deutschen Volkes geschaffene Lage durchgerungen. Entscheidend für die Stimmung in Paris sind die aus London und Rom vorliegenden Nachrichten. Die Einsicht, daß die Großmächte für die bedingungslose Einheitsfront gegen Berlin nicht zu haben sind, wirkt sich heute ebenso erschütternd aus wie seinerzeit nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Die außenpolitische Unsicherheit wird durch das Fehlen der inneren Front ergänzt.

Der halbamtliche „Temps“ erklärt, man solle nicht sagen, daß die einmütige Willensäußerung eines Volkes von 60 Millionen bedeutungslos wäre, aber es hinge von der Festigkeit der Mächte ab, daß der deutsche Vorstoß sich an jenem anderen Willen breche.

Darré eröffnet die erste süddeutsche Bauernführerschule.

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré eröffnete auf der historischen Lindelburg am Nordrande des Allgäu, in der einst der Landsknechtführer Georg von Freundsberg gelebt hatte, die erste süddeutsche Bauernführerschule.

Die Feier gestaltete sich zu einem besonderen Ereignis für das gesamte süddeutsche Bauerntum. Im mit Fahnen und Girlanden reich geschmückten Hof der alten Burg waren die schwäbische SA und viele Bauern aufmarschiert, um die Einweihung ihrer Bauernführerschule zu erleben. In einer Weisrede sagte Darré abschließend: Hier an dieser geschichtlichen Stätte sollen die Bauernsöhne geschult werden, die dazu berufen seien in ihrem Dorf, in ihrem Kreis oder in ihrer Bauernschaft wahrhaftige Führer zu werden. So werde der Lehrplan nicht vom sachlichen Gesichtspunkt beherrscht, sondern von dem Grundgedanken der Kenntnis des Wertens des deutschen Volkes im Sinne untrennbarer Verbundenheit von Blut und Boden.

Völlige Neuordnung der deutschen Zucht und des Rennsports.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als preussischer Innenminister eine völlige Neuordnung der Obersten Behörden für Volkblutzucht und -Rennen, für Trabersucht und -Rennen sowie der Zucht und Prüfung deutschen Warm- und Kaltbluts vorgenommen. Nach dem Rücktritt der Obersten Behörden berief der Ministerpräsident an die Spitze dieser beiden Instanzen den Staatsrat, SA-Obergruppenführer Litzmann. Ihm zur Seite steht als Staatskommissar der Oberlandstallmeister Gustav Nau. Der Obersten Behörde für Volkblutzucht und -Rennen gehören ferner noch sieben Herren, der Obersten Behörde für Trabersucht und -Rennen noch

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. November 1933.

Werkblatt für den 15. November.

Sonnenaufgang	7 ¹²	Mondaufgang	4 ²²
Sonnenuntergang	16 ⁰⁸	Monduntergang	14 ²²

1862: Gerhart Hauptmann in Salzbrunn geboren. — 1910: Wilhelm Raabe in Braunschweig gestorben.

Das Wintergrün.

„Du grüest nicht nur zur Sommerzeit, Rein, auch im Winter, wenn es schneit“.

heißt es in dem alten, schönen Liede vom Tannenbaum, dessen „Blätter“ grün sind. Nun könnte es so scheinen, als ob nur am Tannenbaum das Grün während des ganzen Winters durchhalte, als ob wir auf alles andere Grün verzichteten müßten, wenn die Zeit des Schneitens und der Fröste beginnt. Wer sich ein bißchen in der Natur umsieht, weiß, daß das nicht der Fall ist, und daß wir auch zur Winterzeit Grün genug zur Verfügung haben, um es als Schmuck und zum Kränzenwinden zu verwenden. Gerade in diesen Tagen, die zum Lufttag und zum Totensest hinüberleiten, kommt uns das besonders zum Bewußtsein.

Grün bedeutet seit alten Zeit schon Hoffnung, Hoffnung auf Auferstehen und neues Leben. Das mag der tiefere Sinn unseres Tuns sein, wenn wir die Gräber unserer Lieben aus den Friedhöfen mit Grün schmücken, das auch im Winter an Frühling gemahnt, wenn wir, wie das vielfach der Fall ist, Lebensbäume auf die Grabhügel pflanzen. Kommen uns die ersten Tage, die der November bringt, so tritt uns mehr und mehr das Grün vor Augen, und wir vergessen für eine Weile ganz, daß es nicht mehr Winterzeit ist, und daß weisses, regenschwebendes Laub zu unseren Füßen raschelt. Der Schmuck der lebenden Blumen, auch der sogenannten Herbstblumen, ist allmählich aus den Kränzen und den Sträußen, die wir dazubringen, geschwunden und tritt mit jedem Tage, der jetzt kommt, noch mehr zurück, aber schönes Grün in allen Abstufungen der grünen Farbe ist geblieben und erfreut uns Auge und Herz. Man braucht in diesen Tagen nur einen Blick in die Auslagen der Gärtnereien und den Blumenläden zu werfen, um zu erkennen, was für prächtige Farbenwirkungen sich mit Grün, mit nichts als Grün, erzielen lassen.

Mit dem Grün dieser Bäume ist aber das Wintergrün, das wir vertieren können, noch lange nicht erschöpft. Da ist ja das Immer- oder Sinnergrün, das schon für sich allein Wintergrün genannt wird, und da sind die verschiedenen Arten von Pirsola. An den Efeu mit seinen verschiedenen Tönungen müssen wir denken, an die vielen

weitere sechs Herren an. Völlig neu geschaffen ist die „Oberste Behörde für Leistungsprüfungen von Warm- und Kaltblutpferden“, deren Aufgaben bisher der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts“ erfüllte. Staatsrat Litzmann ist auch der Führer dieser Behörde, Staatskommissar wieder Gustav Nau.

Die Deutsche Beamtenversicherung finanziell gesund.

Die in der Meldung über den Korruptionsfall bei der Deutschen Beamtenversicherung mitgeteilten Vorwände reichen, wie von unrichtiger Seite verlautet bis ins Jahr 1927 zurück. Sie sind bereits seit dem 1. dieses Jahres auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums im Einvernehmen mit dem preussischen Wirtschaftsministerium zum Gegenstand eines staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahrens gemacht worden. Bei den Vorwürfen handelt es sich in erster Linie nicht um Maßnahmen der Direktion der Beamtenversicherung, sondern um politische Übergriffe des alten Regimes.

Im übrigen betreffen sämtliche Vorfälle in keiner Weise die Sicherheit der Anstalt. Die Deutsche Beamtenversicherung steht vielmehr nach Auffassung der Aufsichtsbekörde finanziell völlig gesund und leistungsfähig da.

Der gegen die Mitglieder des Verwaltungsrats erhobene Vorwurf, sachwidrig laufende Zuwendungen erhalten zu haben, beruht auf unrichtigen Angaben ehemaliger Angestellter der Anstalt, denen gegenüber hieraus auch die notwendigen Konsequenzen gezogen worden sind.

Der Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung abgelehnt.

London, 13. November. Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die englische Regierung ist mit 409 gegen 54 Stimmen abgelehnt worden.

Tritt Henderson zurück?

Berlin, 14. November. Berliner Blätter geben eine Neutermelung aus Genf wieder, wonach dort verlautet, daß Arthur Henderson die Absicht habe, sich von seinem Posten als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz zurückzuziehen. Der Grund für diesen Schritt sei darin zu suchen, daß Henderson mit der Entwicklung der Abrüstungsfrage nicht einverstanden sei.

Serben hegen gegen Italien.

Rom, 13. November. Schwere Mißstimmung haben in der italienischen Öffentlichkeit die Veranstaltungen in Belgrad aus Anlaß der 13. Jahresfeier des Vertrages von Rapallo hervorgerufen. Die Berichte der italienischen Abendblätter aus Belgrad geben unerhörte Angriffe der Redner der serbischen vaterländischen Organisationen in der Belgrader Universität gegen Italien, offene Aufforderungen zur Gewinnung Istriens, von Triest und Görz sowie beleidigende Kundgebungen gegen Mussolini und die italienische Regierung wieder. Gamba spricht im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ von Provokation und bringt diese in Verbindung mit wohlüberlegten kriegerischen Kundgebungen, die man anderwärts in Europa gegen Deutschland veranstaltet. „Befinden wir uns“, fragt er zum Schluß, „neuen konzentrischen Aktionen gegen den Frieden und die europäische Klärung gegenüber? Italien notiert die Tatsachen und verfehlt nicht, sie genau zu überwachen.“

immergrünen Blattsträucher und vor allem an den Wacholder, der als Nachahder- oder Nachahelbaum in so vielen schönen deutschen Märchen eine geheimnisvolle Rolle spielt. Auch das silbergrüne Gezeig der Preisbeere, das den ganzen Winter hindurch erhalten bleibt, ist zu erwähnen und weiter die große Zahl der schönen Moose, mit denen wir unsere Kränze verzieren, die Grabkränze und etwas später die Adventskränze. All dieses Grün kommt jetzt zur Verwendung, teils für sich allein, teils in Verbindung mit bunten Beeren, mit den „Bärten“ der Waldrebe, mit Tannen-, Fichten- oder Kiefernzapfen. Wer einen solchen Kranz von Wintergrün hebt oder in den Händen hält, ist, wenn er auch nur ein bißchen Sinn für die Schönheiten der Natur hat, entzückt von all der Winterpracht, die uns ganz vergessen läßt, daß wir in trüber, grauer Jahreszeit leben. Und vor unserm geistigen Auge erscheint bereits das Grün, das uns am schönsten düstert zur Winterzeit, das Grün des Weihnachtsbaumes, das unserm nordischen Winter den höchsten Glanz verleiht!

Geden über Deutschland. Die Reichsleitung der Deutschen Evangelischen Kirche hatte angeordnet, daß gestern abend von 6 bis 6.15 Uhr die Kirchengeladen der evangelischen Kirchen in ganz Deutschland läuten sollten, zum Zeichen des Dankes für das einigende Ergebnis der Volksabstimmung für Ehre und Sicherheit des Vaterlandes. Wie überall erhoben auch in unserer Stadt die ergebenen Käufer ihre Stimme.

Der Dank der Unwettergeschädigten. Von der Amtshauptmannschaft Pirna erhalten wir heute folgendes Daneschreiben, das wir an die Spender weiterleiten: „Für die dort gesammelten und hierher überwiesenen 10.— RM. für die am 20. Juli d. J. vom Unwetter Geschädigten im Bezirk der Amtshauptmannschaft und der Stadt Pirna wird hiermit der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Die Amtshauptmannschaft.“

Jugend im Dienste der Winterhilfe. Zum Tag der Hitlerjugend, kommenden Sonntag veranstaltet die RE.-Jugend im ganzen Reiche einen „Tag der Hitlerjugend“. Der Zweck dieses Tages ist, eine großzügige Werbekampagne für das deutsche Winterhilfswerk durchzuführen. Die Jugend wird ein Schild in Form ihres Abzeichens öffentlich benutzen lassen. Der Nagel kostet 5 Pf. und jeder Deutsche soll nach seinen Kräften am Sonntag diese hohe Sache unterstützen. Der gesamte Ertrag fließt der Winterhilfe zu; die Jugend wird dieses Werk in ganz uneigennützigster Weise durchführen. Ein Marsch durch die Stadt am Sonntagmorgen leitet den Tag ein. Auf dem Marktplatz findet die feierliche Übergabe der Schilder statt. In jedem Ort wird der zuständige Bürgermeister den ersten Nagel einlagern. Ab 9 Uhr beginnt dann die öffentliche Nagellage. In Wilsdruff wird an einigen Plätzen der VdM. mit dem Schild stehen und Trompetensignale werden die Bevölkerung darauf aufmerksam machen. Die Hitlerjugend und das Jungvolk sab-